

KLIMA SUCHT SCHUTZ | ~~CO~~2
Eine Kampagne von co2online

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

Klimaschutz To Go →

Was läuft im Büro?

INHALT

Mit gutem Beispiel voran Die ProPotsdam GmbH	4
Man müsste mal Motivation	5
Suchen, messen, kontrollieren Verschwender finden	6
Schreibtischtäter Geräte abschalten	8
Ein Helles, bitte Licht	10
„Denken Sie an die Umwelt ...“ Papierverbrauch	12
Kaufen ohne Reue Beschaffung	14
Heiß und kalt Heizen und Lüften	16
Puuuh! Klimatisierung	18
Neue Wege gehen Mobilität	20
Jemand Kaffee? Büroküche	22
Risotto oder Rouladen? Mittagessen	24
Weniger statt mehr Müll	26
Das Energiesparkonto Erfolgskontrolle	28
Der EnergieCheck Die mobile App	29
Wir stehen dahinter co2online und „Klima sucht Schutz“	30

Arbeiten und sich dabei noch ums Klima kümmern? Das kann (fast) ganz nebenbei gehen und sogar das Betriebsklima verbessern. Davon haben alle was. Für ein Unternehmen liegt der Vorteil auf der Hand: Energie und natürliche Ressourcen zu sparen, verringert unnötige Ausgaben. Und in Zeiten steigender Energiekosten und zunehmender Umweltprobleme positioniert es sich so als nachhaltig und zukunftsfähig.

Nicht zuletzt ist ein effizienter verantwortungsvoller Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten nicht nur notwendig, sondern auch sehr befriedigend. Gründe genug, sich von dieser Broschüre inspirieren zu lassen, finden wir.

Ihre co2online gemeinnützige GmbH



Mit gutem Beispiel voran: Die ProPotsdam GmbH

„Wir orientieren uns an der ‚Nachhaltigen Stadtentwicklung‘ und suchen die Balance aus ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen. Im Bereich Energie und Umwelt kooperieren wir eng mit der Stadtverwaltung, wissenschaftlichen Instituten und anderen lokalen Akteuren der Wohnungswirtschaft.“

Im Unternehmen und bei unseren Betriebsgebäuden haben wir mit Energieberatern und Mitarbeitern Einsparungen durch zum Teil sehr geringinvestive Maßnahmen erzielt. Dazu gehören eine angepasste Warmwasserbereitung, Kennzeichnungen zur Beleuchtung nach Bedarf, abschaltbare Steckdosenleisten sowie die von vielen Mitarbeitern gewünschten Dienstfahrzeuge. Bei der Beschaffung anderer Fahrzeuge ist deren CO₂-Ausstoß wichtig.

Der Ersatz von Arbeitsplatzdruckern und Faxgeräten durch abteilungsbezogene Multifunktionsgeräte konnte den Stromverbrauch und Betreuungsaufwand erheblich senken.

Wesentlicher Bestandteil des Umweltmanagements von ProPotsdam ist die energetische Sanierung des Wohnungsbestands und die Umstellung des Hausstroms auf Ökostrom. Wir machen den Energieverbrauch transparent und helfen unseren Mietern, Energiekosten zu sparen.“

Jörn-Michael Westphal, Geschäftsführer

Die ProPotsdam GmbH ist stadteigener Unternehmensverbund der Stadt Potsdam. Sie bündelt Kompetenzen der städtischen Unternehmen für Wohnungswirtschaft, Sanierung und Stadtentwicklung.

MAN MÜSSTE MAL

Allein durch bestimmte Verhaltensänderungen der Mitarbeiter können Unternehmen über 15 Prozent Energie sparen. Dazu müssen die Kollegen jedoch mitmachen. Mit „Verordnung von oben“ allein ist es nicht getan. Es gibt viel geeignetere Möglichkeiten zu motivieren, besonders indem Wünsche und Vorschläge von Mitarbeitern einbezogen werden. Warum nicht einen firmeninternen Energiespar-Wettbewerb ausrufen oder eine Klima-Aktionswoche starten? Ideen, die nicht nur zum Klimaschutz beitragen, sondern auch Gesundheit, Arbeitsabläufe oder den Zusammenhalt im Unternehmen verbessern, schaffen Anreize und führen

dauerhaft zum Erfolg. Broschüren wie diese, Schulungen oder Infoveranstaltungen können wichtige Impulse für den Anfang sein. Wie wir von co2online Sie auf dem Weg zum nachhaltigen Unternehmen direkt unterstützen können, erfahren Sie auf Seite 28.





SUCHEN, MESSEN, KONTROLLIEREN

Oft ist es gar nicht so offensichtlich, wo tatsächlich viel Energie und andere Ressourcen für den Bürobetrieb verbraucht werden. Manch ein Großverbraucher ist unverzichtbar. Nachts den Server abzuschalten, dem werden die IT-Verantwortlichen kaum zustimmen. Und selbst dort, wo es Alternativen geben könnte,

ist es sinnvoll, zunächst die Verbräuche zu ermitteln. Dann weiß man zum Beispiel, wie viel sich sparen ließe, welcher Aufwand sich lohnt oder ob sich die Neuanschaffung von effizienteren Geräten bezahlt macht. Energiemonitore oder Stromkostenmessgeräte erfassen bei PC, Drucker, Deckenfluter oder Kaffeemaschine

den Verbrauch – beim Betrieb, im Stand-by-Modus oder gar im ausgeschalteten Zustand... Übrigens nicht nur im Büro, sondern auch zu Hause! Mit etwas sportlichem Ehrgeiz, aufgeteilten Zuständigkeiten von Teams oder Einzelpersonen oder gemeinsamen „Suchaktionen“ lassen sich große wie kleine Verschwender auf-

spüren und gleich auch Lösungen finden. Wo technische Änderungen helfen könnten, müssen natürlich die Verantwortlichen einbezogen werden. Besonders vielversprechend ist es, wenn die Sparerfolge dokumentiert werden (siehe Energiesparkonto auf Seite 28) und sich das Engagement für die Mitarbeiter lohnt.





SCHREIBTISCHTÄTER

Mittagspause: Ab 30 Minuten Arbeitspause und natürlich auch zum Feierabend ist es sinnvoll, Rechner und andere Arbeitsgeräte am Arbeitsplatz auszuschalten und sie möglichst ganz vom Netz zu nehmen. Denn die Netzteile verbrauchen oft noch Strom, vergebens, aber nicht umsonst. Niemand muss dafür unter den Schreibtisch krabbeln, um Stecker zu ziehen. Schaltbare Steckdosenleisten ermöglichen das ganz komfortabel. Sie sollten gut zugänglich sein, nur nicht zu gut. Denn wenn man aus Versehen drankommt, ist's ärgerlich. Soge-

nannte Master-Slave-Steckdosenleisten trennen alle zusätzlich angeschlossenen Geräte automatisch vom Netz, sobald das Hauptgerät – zum Beispiel der Rechner – ausgeschaltet wird. Für Vergessliche oder für Geräte, die noch eine Weile nach Feierabend angeschlossen bleiben sollen, können Zeitschaltuhren eine Lösung sein.

Für kürzere Arbeitspausen kann man am Rechner in den Energieoptionen des Betriebssystems den Energiesparmodus dauerhaft aktivieren und an die eigenen Bedürfnisse an-

passen. Monitor, Festplatte oder der gesamte PC gehen nach einer ausgewählten Zeit in Stand-by oder den Ruhezustand, wenn nichts am Rechner passiert. Das geht auch auf Tastendruck, wenn man in den Energieoptionen die entsprechende Funktion wählt. Alle gerade genutzten Programme und Dokumente sind dann nach dem Einschalten automatisch wieder verfügbar.



EIN HELLES, BITTE

Im Dunkeln will kaum einer arbeiten. Das geht auf Augen und Stimmung und es gibt auch arbeitsrechtliche Anforderungen an die Beleuchtung. Dennoch sind oftmals Lampen in Betrieb, obwohl keiner im Raum ist. Oder es ist hell genug vom Tageslicht oder von ande-

ren Lampen. In manchen Räumen können an den Lichtschalter gekoppelte Bewegungsmelder eine unnötige Beleuchtung vermeiden. Schilder an der Tür („Licht aus?“) oder klare Kennzeichnungen am Lichtschalter helfen gegen Vergesslichkeit.

Eine energieeffiziente Beleuchtung ist in jedem Fall wünschenswert und macht sich dort, wo Lampen länger als eine halbe Stunde täglich leuchten, schnell bezahlt. Sparsame Leuchtstoffröhren und Energiesparlampen (Kompaktleuchtstofflampen) gibt es längst in unterschiedlichen Lichtfarben und für etliche Einsatzbereiche. Viele Leuchtstofflampen – sowohl die kompakten Energiesparlampen als auch „Neonröhren“ – erreichen jedoch nicht sofort die volle Helligkeit und nicht alle vertragen ein sehr häufiges An- und Ausschalten gut. Werden sie nur für wenige Minuten nicht benötigt, kann man sie ruhig brennen lassen.

LEDs haben gleich die volle Helligkeit, sind sehr sparsam und enthalten kein umweltschädigendes Quecksilber. Sie eignen sich für zunehmend mehr Bereiche und werden immer günstiger. Wenn man die gesamte Umwelt- und Energiebilanz einschließlich Herstellung und Entsorgung berücksichtigt, sind LEDs, aber auch Leuchtstofflampen aufgrund ihres deutlich niedrigeren Stromverbrauchs die besseren Alternativen zu Glühlampen.

Konkrete Tipps und weitere Argumente für energieeffiziente Lampen erfährt man zum Beispiel beim Energiespar-Spezial Beleuchtung auf www.klima-sucht-schutz.de.

„DENKEN SIE AN DIE UMWELT, BEVOR SIE DIESE E-MAIL DRUCKEN“

Der Umwelt nutzt es zwar nichts, wenn man an sie denkt und dann druckt. Aber gemeint ist natürlich der sparsame Umgang mit Papier. Seine Herstellung verbraucht neben dem wertvollen Rohstoff Holz große Mengen Wasser und Energie. In Deutschland stammt ein Großteil des Papiers aus anderen, teils tropischen Ländern, wo hierfür wertvolle Urwälder zerstört werden. Teils bedrucken wir direkt Papier aus Urwaldholz oder es stammt aus umweltschädlichen Monokulturen mit schnell wachsenden Eukalyptusplantagen. Und die entstehen auf gerodeten Waldflächen. Dazu kommen Land- und Menschenrechtsverletzungen ... Stopp.

Das soll als schlechte Nachrichten genügen. Es geht ganz einfach besser: Zertifikate wie die Siegel vom FSC und das PEFC stehen zumindest für eine nachhaltige Waldwirtschaft. Noch viel umweltfreundlicher ist Recyclingpapier mit dem „Blauen Engel“. Inzwischen gibt es für jede Alltagspapierart qualitativ hochwertige Recyclingprodukte. Diese sind meist sogar günstiger als hochwertiges, aus Frischfasern gewonnenes Papier. Und sie verbrauchen nicht mal halb so viel Energie und noch weitaus weniger Wasser. Viele große Unternehmen setzen schon lange erfolgreich auf Recyclingpapier.



Ein sparsamer Umgang hilft allemal. Die Verbrauchsmengen an Papier für Büro und Kommunikation sind erheblich. Zusammen mit Presse- und Druckerzeugnissen machen sie fast die Hälfte des inländischen Papierverbrauchs aus. Und dass es auch mit weniger Papier geht, zeigen unsere europäischen Nachbarn: In Frankreich werden pro Person rund 100 Kilo weniger im Jahr verbraucht. Sie können das auch! Drucken Sie beidseitig, das lässt sich zumindest bei Duplexdruckern ganz einfach voreinstellen. Und nicht alles muss gedruckt werden; diese Broschüre allerdings schon – natürlich auf Recyclingpapier mit dem „Blauen Engel“.



KAUFEN OHNE REUE

„Wer billig kauft, kauft teuer.“ Hinter diesem Spruch steckt die Erfahrung, dass Geräte in der Anschaffung günstig sein können, aber wegen qualitativen Mängeln nicht lange halten oder die Betriebskosten über die Jahre sehr hoch sind – wenn etwa Geräte unnötig viel Strom im Stand-by-Betrieb benötigen. Allein schon deshalb ist es für Unternehmen sinnvoll, beim Einkauf neben den Anschaffungskosten auch auf Energieverbrauch und Qualität zu achten. Auch für die Herstellung der Geräte ist oft eine Menge an Energie und anderen Ressourcen erforderlich. Eine lange Lebensdauer und eine hohe Effizienz sind daher wesentliche Krite-

rien für Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Nicht jeder Arbeitsplatz braucht einen Gerätepark. Mehrere Mitarbeiter können Kopierer oder Netzwerkdrucker gemeinsam nutzen. Das spart Energie, zudem Papier und Druckkosten. Muss man ein paar Schritte gehen, druckt man lieber nur das, was wirklich nötig ist.

Nicht nur bei Bürogeräten, auch bei anderen Anschaffungen – vom Kühlschrank über den Stromanbieter bis zum WC-Papier – kann man auf Nachhaltigkeit achten. Hilfe zur umweltfreundlichen Beschaffung finden Sie unter www.kompass-nachhaltigkeit.de und www.umweltbundesamt.de/produkte/beschaffung.



HEISS UND KALT

Beim Heizen und beim Lüften kann man jede Menge Energie sparen – oder verschwenden. Büroräume sollten zwischen 20 und 22 Grad warm sein. Bei Heizkörperthermostaten (das sind die Regler zum Drehen mit den Zah-

len drauf) reicht dafür gewöhnlich die mittlere Stellung. Da das Wärmeempfinden der Kollegen ganz unterschiedlich sein kann, ist eine einvernehmliche Lösung zweckmäßig. Sonst dreht einer das Thermostat ständig hoch und

wer anders reißt die Fenster auf. Vielleicht können kälteempfindliche Personen näher am Heizkörper sitzen. Wandthermometer schaffen zumindest Objektivität. Damit die Wärme aus den Büros nicht entweicht, sollten die Türen möglichst geschlossen bleiben. Denn in anderen Räumen wie Teeküche, Fluren oder Toiletten reichen meist ein paar Grad weniger.

In der Heizperiode sorgt täglich mehrfaches Stoßlüften über wenige Minuten für Wohlbefinden und eine bessere Konzentration. Thermostatventile am besten kurz vor dem Lüften

zudrehen. Gegenüber der dauerhaften Lüftung über gekippte Fenster verhindert kurzes Stoßlüften ein Auskühlen der Wände. Verlässliche Kollegen oder programmierbare Thermostatventile sorgen dafür, dass die Räume über Nacht oder am Wochenende deutlich weniger beheizt werden, aber nicht ganz auskühlen.

Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung lüften automatisch und sind sehr effizient, sie sind jedoch aufgrund hoher Anschaffungskosten noch nicht so weit verbreitet.



PUUUH!

Klimaanlagen sind oft Stromfresser. Wenn der Betrieb nicht zu vermeiden ist, sollten Sie möglichst effiziente Geräte einsetzen. Die regelmäßige Wartung vermeidet, dass die Kühlleistung ab- und damit der Stromverbrauch zunimmt. Sinnvoll ist es in jedem Fall, die Kühlung durch andere Maßnahmen zu unterstützen: Gute Möglichkeiten, den Kühlungsbedarf zu verringern, sind variable Arbeitszeiten,

Sonnenschutz vor den Fenstern, das Abschalten unnötiger Wärmequellen sowie das nächtliche oder frühmorgendliche Lüften, wenn die Temperaturen noch nicht so hoch sind. Liegt die Außentemperatur über der in den Räumen, bleiben die Fenster besser zu. Hitzefrei wäre zur Not aber auch nicht schlecht. Weitere Tipps finden Sie im Energiespar-Spezial Hitze auf www.klima-sucht-schutz.de.





NEUE WEGE GEHEN

Firmenfahrräder, Nahverkehrstickets, Zuschüsse zur Bahncard oder – Mitarbeiterparkplätze – Unternehmen können das Mobilitätsverhalten ihrer Mitarbeiter auch ohne Appelle an das Umweltbewusstsein durchaus beeinflussen.

Autofahrten sind nicht immer vermeidbar, aber eine Vermittlung von Fahrgemeinschaften über das Intranet oder Pinnwände hilft, Staus und Parkplatzkämpfe zu verringern und fördert Kollegialität.

Viele Geschäftsreisen sind per Bahn weder teurer noch länger als mit dem Flieger, dafür aber weitaus umweltfreundlicher. Und Flugangst hat dabei auch niemand. Ohnehin lassen sich Geschäftstreffen oftmals nahezu genauso gut und viel zeit-, geld- und ressourcensparender als Video- oder Telefonkonferenz abhalten. Und wo es nicht anders geht, hilft eine Kompensation der entstandenen Treibhausgase bei einer Klimaschutzorganisation wie [atmosfair](https://atmosfair.com).

Auf welchen Reisedstrecken Bahn, Flugzeug oder Pkw günstiger, schneller oder umweltfreundlicher sind, verrät der Energiespar-Ratgeber VerkehrsmittelCheck auf www.klima-sucht-schutz.de.

RISOTTO ODER ROULADEN?

Maaahlzeit! Klimaschutz geht auch mit Messer und Gabel. Denn die Erzeugung von Lebensmitteln ist eine wesentliche Quelle für Treibhausgase, abgesehen von vielen anderen Umweltbelastungen. Generell gilt: Pflanzliche Lebensmittel sind weitaus günstiger. Nicht nur fürs Klima, sondern auch für die eigene Gesundheit. Gerade für Fleisch und fettreiche Milchprodukte sind meist große Flächen und enorme Mengen an Wasser für Futtermittel erforderlich.



Antibiotika, Pestizide, Dünger, Gülle sowie Methangase von Wiederkäuern belasten Klima, Böden, Trinkwasser und Ökosysteme. Umweltfreundlichere gesunde und sättigende Eiweißlieferanten sind beispielsweise Hülsenfrüchte. Obst und Gemüse der jeweiligen Jahreszeit aus ökologischem Anbau sind die beste Wahl. Sie sind meist nicht weit gereist und daher besser für die Umwelt und womöglich frischer und geschmackvoller.

Stark verarbeitete Produkte hingegen stecken nicht nur oft voller Zusatzstoffe, sondern benötigen bei der Erzeugung auch mehr Energie als frische Zutaten.

Ist eine Großküche oder ein Caterer für die Verpflegung zuständig, können Mitarbeiter oder Geschäftsführung anregen, nachhaltige Gerichte anzubieten, die gesund sind und schmecken. Tipps und Schulungen bietet die Website www.gv-nachhaltig.de.



JEMAND KAFFEE?

Auch wenn nur mit Wasser gekocht wird, kann man in Teeküchen eine ganze Menge Energie sparen. Elektrische Wasserkocher sind Elektroherden in der Energieeffizienz oft deutlich überlegen. Vor allem, wenn nur die tatsächlich benötigte Wassermenge kochen muss. Für das Erwärmen von kleineren Essensportionen sind – „Bing“ – Mikrowellen geeignet. Dass warme Speisen nicht gleich in den Kühlschrank sollen und der Kühlschrank sinnvollerweise nicht in der Nähe von Wärmequellen wie Herd oder Heizkörper steht, weiß man vielleicht schon. Zur Not helfen hier Isolierplatten.

Weniger bekannt ist, dass im Kühlschrank eine Temperatur von 7 Grad und im Gefrierfach eine Temperatur von minus 18 Grad ausreicht. Dafür langt oft schon Kühlstufe 1.

Geschirrspüler sind längst sparsamer als der Abwasch per Hand und bequemer allemal. Aber sie sollten nur laufen, wenn sie wirklich voll sind – am besten im Energiesparprogramm. Und die für Büros typische Kaffeemaschine sollte nach ihrem letzten Röcheln abgeschaltet werden. Aus einer Thermoskanne schmeckt Kaffee allemal besser als von der Warmhalteplatte.



WENIGER STATT MEHR

„Ich mag Müll“ sang einst mit Inbrunst Oskar aus der Sesamstraße. Dass auch andere mit Müll noch eine Menge anfangen können, weil darin wertvolle Rohstoffe stecken, ist ja lange bekannt. Im Mülltrennen sind die Deutschen immerhin Spitze. Dennoch ist es natürlich viel besser, wenn weniger Müll anfällt. Bei Getränken sind Mehrwegflaschen den Einwegverpackungen meist deutlich überlegen. In größeren Büros können zentrale Wasserspender oder Getränkekästen der Flut von Wegwerfverpackungen entgegenwirken. Vielleicht ist auch die

Ausgabe von wiederverwendbaren „Coffee-to-go-Bechern“ mit Firmenlogo eine Idee.

Laserdruckerkartuschen können abgeholt, CDs und andere wert- oder schadstoffhaltige Produkte zentral gesammelt und gelegentlich zu einer kommunalen Sammelstelle gebracht werden. Einseitig bedrucktes Papier muss nicht gleich in die „Rundablage“. Sind es nicht gerade Rechnungen, Kündigungsschreiben oder andere heikle Dokumente, nützen sie in einem getrennten Druckerfach für Probedrucke oder für Notizen.

In den Büros sollten ausreichend viele und klar gekennzeichnete Behälter zur Verfügung stehen; zumindest für die Arten von Müll, die in dem Gebäude ohnehin gesammelt werden. Eventuell lohnt es sich, über die Hausverwaltung für andere Müllarten eine Extratonne anzuschaffen. Das Reinigungspersonal muss über den Müll natürlich ebenso Bescheid wissen, damit nicht am Ende alles im gleichen Container landet.



DAS ENERGIESPARKONTO

Sie möchten wissen, wie viel Energie und Geld Sie und Ihre Kollegen mit Ihrem Engagement sparen? Das **kostenlose Energiesparkonto** ist ein digitales Energie-Haushaltsbuch für die Bereiche Heizen, Strom, Wasser, Mobilität und Photovoltaik. Es bilanziert und bewertet dauerhaft Verbrauch, Kosten und CO₂-Emissionen. Mit dem Konto machen Sie die Erfolge der Energiespar-Maßnahmen Ihres Unternehmens anschaulich. Die Kontrolle motiviert, nicht nur im Büro, sondern auch zuhause. Energiesparkonto-Nutzer verringern im Schnitt deutlich ihren Verbrauch an Strom und Heizenergie.

Über 60.000 Nutzer sind bereits mit dem Energiesparkonto auf Sparkurs. Einfach anmelden auf www.energiesparkonto.de.



co2online bietet Ihrem Unternehmen vielfältige Unterstützung auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Dazu schnüren wir gern Ihr individuelles Maßnahmenpaket – sprechen Sie uns an!
unternehmen@co2online.de

DER ENERGIECHECK

Wer auch immer bei Ihnen im Büro für die Kontrolle des Energieverbrauchs zuständig ist – um den Verbrauch genau zu überblicken, sollte jemand regelmäßig Daten sammeln. Mit der mobilen App (Anwendungssoftware) **EnergieCheck** geht das besonders komfortabel. Sie können die Verbrauchswerte für Strom, Wärme und Wasser direkt am jeweiligen Zähler abspeichern. Und es lassen sich mehrere Zähler und verschiedene Gebäude mit dem **EnergieCheck** verwalten. Die integrierten Checks machen Sparpotenziale sichtbar und zeigen, wo sich das Sparen

besonders lohnt. Sie bekommen zudem praktische Tipps und Fachleute vor Ort genannt, die Ihnen weiterhelfen. Die optionale Synchronisation mit dem Energiesparkonto macht die Datensicherung sowie eine exakte Auswertung Ihrer Verbräuche möglich.

Die App EnergieCheck ist für Android und iOS in den jeweiligen App-Stores kostenlos verfügbar.



co2online und „Klima sucht Schutz“ WIR STEHEN DAHINTER

Die co2online gemeinnützige GmbH setzt sich für die Senkung des klimaschädlichen CO₂-Ausstoßes ein. co2online ist Träger der vom Bundesumweltministerium geförderten Kampagne „Klima sucht Schutz“: www.klima-sucht-schutz.de.

Die Kampagne hilft, individuelle Sparpotenziale in den Bereichen Heizen, Strom, Verkehr und Konsum zu erkennen und zu nutzen:

→ Unsere interaktiven **Energiespar-Ratgeber**, das **Energiesparkonto** sowie die **Heizspiegel** und **Heizgutachten** helfen beim Energie- (und Geld-) Sparen und unterstützen die Umsetzung von großen und kleinen Maßnahmen.

→ Die Expertensuche **Rat und Tat** – das Branchenbuch für Modernisierer – vermittelt Fachleute vor Ort.

→ Unser **Förderratgeber** findet das passende Förderprogramm und das **BestPractice Archiv** zeigt gelungene Beispiele für Energieeffizienz in Wohngebäuden, Industrie, Gewerbe sowie kommunalen Bauten.

→ Ihr Unternehmen ist solch ein gutes Beispiel? Machen Sie es sichtbar mit einem Eintrag im **BestPractice Archiv**: www.klima-sucht-schutz.de/bestpracticearchiv.html

Die Kampagne hat seit 2004 ein umfangreiches Klimaschutz-Netzwerk mit rund 1.000 Partnern aus Wirtschaft, Medien, Wissenschaft und Politik aufgebaut. Gemeinsam mit ihnen gelingt es uns, Verbraucher über Klimaschutz und Klimawandel zu informieren und zum Handeln zu motivieren.

Gemeinsam mit Ihnen gelingt es uns (hoffentlich), den Schutz unseres Klimas voranzubringen.

KLIMA SUCHT SCHUTZ | 
Eine Kampagne von co2online

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit



Eine Kampagne von:

co2online

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

www.klima-sucht-schutz.de



www.co2online.de/facebook



www.co2online.de/twitter



www.co2online.de/xing

© 2013

Herausgeber:

co2online gemeinnützige GmbH

Hochkirchstraße 9 · 10829 Berlin

info@co2online.de

Text: Andreas Grabolle

Gestaltung und Satz: Mia Sedding

Gedruckt auf Recyclingpapier

aus 100 Prozent Altpapier.